

**Schriftliche Befragung von SchülerInnen der Luzerner Langzeitgymnasien zu den Themen „Schienenmodell“ und „Gestaffeltes Einsetzen von Schwerpunktfächern“**

Untersuchung im Rahmen der Fremdevaluation der Gymnasialreform Kanton Luzern

Hans-Martin Binder (Projektleitung)  
Riccarda Schaller

Luzern, 14. März 2002

**Inhaltsverzeichnis**

<b>1</b>	<b>Ausgangslage</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Versand und Rücklauf des Fragebogens</b>	<b>3</b>
<b>3</b>	<b>„Schienen-Modell“</b>	<b>4</b>
<b>3.1</b>	<b>Wahl der „Schiene“</b>	<b>4</b>
<b>3.2</b>	<b>Neu-Zusammensetzung der Klassen</b>	<b>11</b>
<b>3.3</b>	<b>Varianten zum „Schienen-Modell“</b>	<b>15</b>
<b>4</b>	<b>Gestaffeltes Einsetzen der Schwerpunktfächer</b>	<b>19</b>
<b>5</b>	<b>Frei geäußerte Bemerkungen</b>	<b>27</b>
	<b>ANHANG: Fragebogen</b>	<b>28</b>

## **1 Ausgangslage**

Mit der Einführung des neuen eidgenössischen Maturitätsanerkennungs-Reglementes MAR wurde im Kanton Luzern bei den Langzeitgymnasien das so genannte „Schienen-Modell“ eingeführt. In diesem Zusammenhang wurde im Rahmen der Fremdevaluation eine schriftliche Befragung<sup>1</sup> bei SchülerInnen der 3., 4. und 5. Klassen der Kantonschulen Luzern, Reussbühl, Sursee und Willisau durchgeführt. Dabei ging es einerseits um die Erfahrungen die SchülerInnen mit diesem „Schienen-Modell“ und den damit verbundenen Konsequenzen (Wahl der Schiene, mehrmalige Neu-Zusammensetzung der Klassen), andererseits um ihre Meinung zum gestaffelten Einsetzen der Schwerpunktfächer in der 3. bzw. 4.Klasse des Obergymnasiums.

Ziel der Umfrage war, eine Beurteilung der SchülerInnen als Ergänzung zur Sicht der Schulen (Schulleitungen, Stundenplanordner) zu erhalten.

## **2 Versand und Rücklauf des Fragebogens**

Um einen möglichst hohen Rücklauf zu erzielen, wurde die schriftliche Umfrage bei den SchülerInnen der 3., 4. und 5. Gymnasialklassen so organisiert, dass die Fragebogen über die jeweiligen KlassenlehrerInnen an die SchülerInnen verteilt wurden und diese den Fragebogen während einer Schulstunde ausfüllten. Die eingesammelten Fragebogen wurden daraufhin von den KlassenlehrInnen direkt an Interface zurückgesandt.

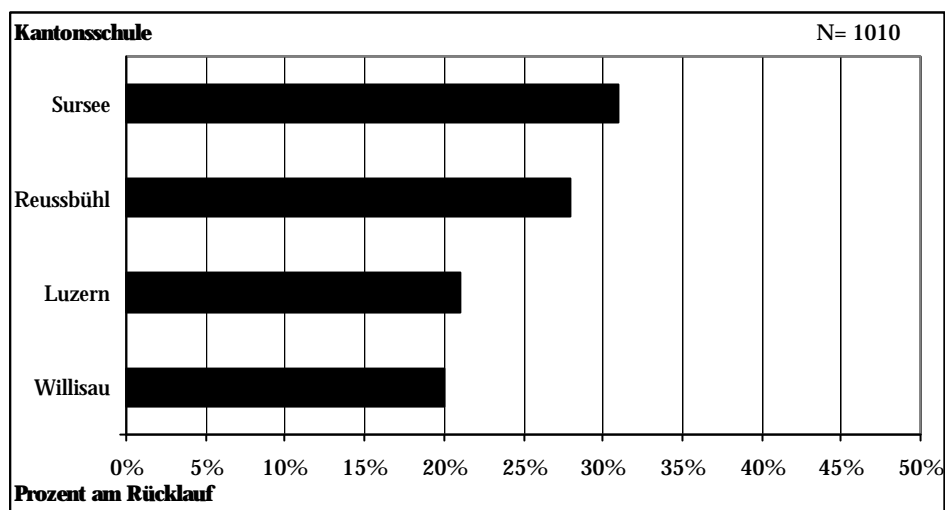
Gesamthaft wurden 1124 Fragebogen verschickt. Bei den Kantonschulen Willisau (211 Fragebogen), Reussbühl (307 Fragebogen) und Sursee (369 Fragebogen) wurde eine Gesamterhebung vorgenommen. An die Kantonsschule Luzern wurden 237 Fragebogen verschickt, wobei jeweils vier 3., 4. und 5. Gymnasialklassen mit unterschiedlichen Schwerpunktfächern ausgewählt wurden.

Insgesamt wurden 1010 gültige Fragebogen zurückgeschickt, was einem Rücklauf von 90 Prozent entspricht. Der Anteil der einzelnen Schulen am Gesamtrücklauf ist aus der nachfolgenden Grafik ersichtlich.

---

<sup>1</sup> Der Fragebogen befindet sich im Anhang dieses Berichtes.

*D1: Rücklauf nach Schulhaus (in Prozent am Gesamtrücklauf)*



Von den befragten SchülerInnen stammen 33 Prozent aus einer 3. Klasse, 31 Prozent aus einer 4. Klasse und 35 Prozent aus einer 5. Klasse.

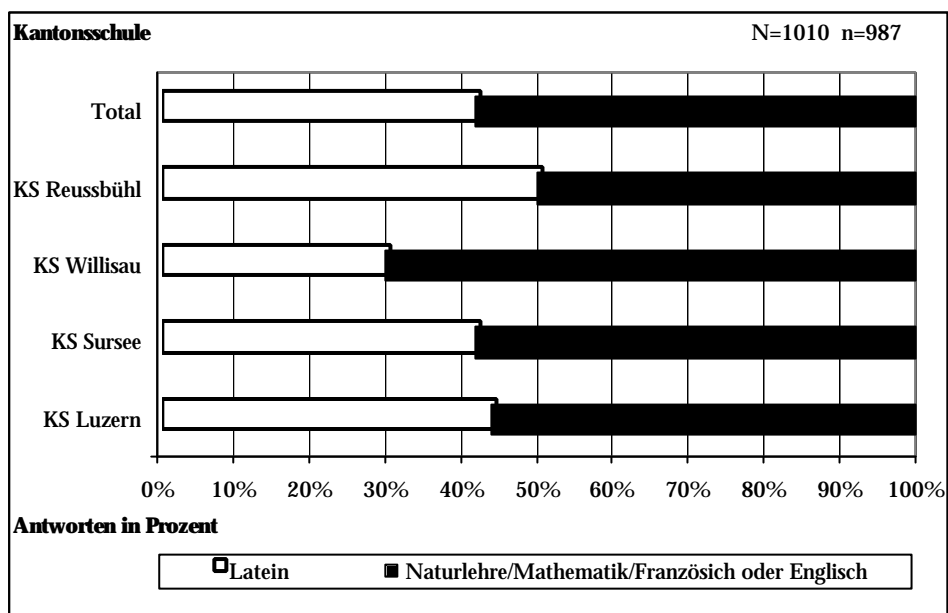
Auch die Verteilung nach Geschlecht ist sehr ausgewogen. Bei 50,4 Prozent der Befragten handelt es sich um Schülerinnen, 49,6 Prozent sind Schüler.

### 3 „Schienen-Modell“

#### 3.1 Wahl der „Schiene“

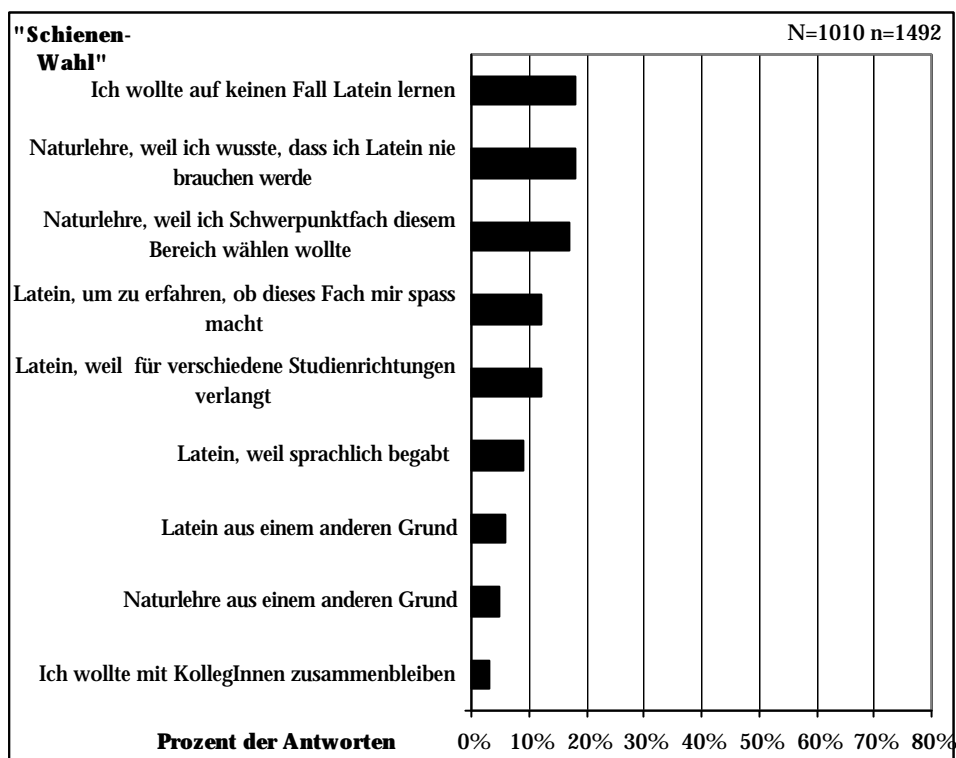
Insgesamt wählten 42 Prozent der befragten SchülerInnen in der 2. Klasse des Untergymnasiums Latein, 58 Prozent wählten die „Schiene“ Naturlehre/Mathematik/Französisch bzw. – im Fall der Kantonsschule Luzern – Naturlehre/Mathematik/Englisch.

### D2: Wahl der „Schiene“ nach Schulhaus



Nach den Gründen für die Wahl der jeweiligen Schiene befragt, überwiegt einerseits das Argument, auf keinen Fall Latein lernen zu wollen – ob aus fehlendem Interesse oder weil die SchülerInnen wussten, dass sie in ihren späteren Studienrichtungen oder anvisierten Berufen Latein nie brauchen würden. Der Hauptgrund für die Wahl der zweiten Schiene besteht darin, dass die Befragten in diesem Bereich auch das spätere Schwerpunktfach wählen wollten.

**D3: Welches waren die Gründe für Ihre „Schiene-Wahl“? (Mehrfachnennungen möglich)**

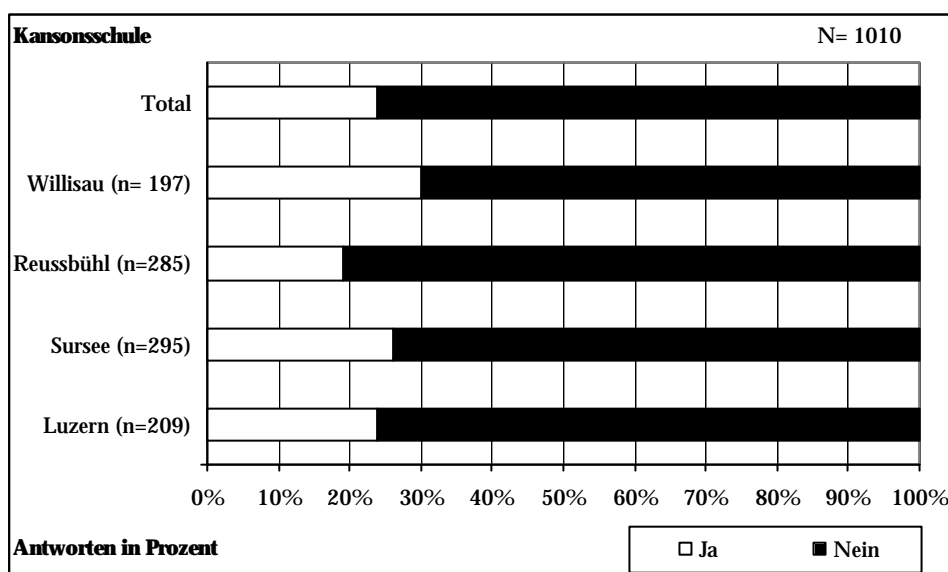


Bei den freien Antworten unter der Rubrik „Latein aus einem anderen Grund“ fanden sich vor allem Äusserungen, wonach das Interesse an mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern sehr klein gewesen sei, und Latein von vielen als gute Grundlage und Hilfe für das Erlernen weiterer Sprachen beurteilt wird. Ausserdem haben viele SchülerInnen den Eindruck, sich mit der Wahl von Latein nichts zu verbauen im Hinblick auf ein Studium mit Lateinobligatorium.

Was die „anderen Gründe“ für die Wahl der Schiene „Naturlehre“ betrifft, so geht es hier in erster Linie um das Interesse, welches den Ausschlag zur Wahl gab. Viele SchülerInnen wollten nicht noch mehr Sprachen lernen, und oft interessierte Latein nicht, weil die Sprache nicht mehr gesprochen wird. Naturlehre wurde von vielen SchülerInnen auch deshalb gewählt, weil mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer ihnen mehr liegen als die sprachlichen Fächer. Dazu kommt oft auch die Einstellung, dass Latein – nach Auffassung mancher SchülerInnen – für das Erreichen der beruflichen Ziele nichts bringt.

Wie aus der nächstfolgenden Darstellung hervorgeht, bereitet die Wahlentscheidung für eine der „Schienen“ in der 1. Klasse den SchülerInnen mehrheitlich keine Mühe.<sup>2</sup>

*D4: Hat es Ihnen Mühe bereitet, sich schon in der 1. Klasse für eine der „Schienen“ entscheiden zu müssen?*



Unter den Antworten der 240 SchülerInnen, denen der Entscheid für eine Schiene schwer fiel, können drei Kategorien von Gründen gebildet werden. Generell kommt dabei zum Ausdruck, dass die Wahl einer „Schiene“ von den SchülerInnen als ein wichtiger Entscheid für die Zukunft betrachtet wird, der „Schienen“-Wahl somit ein sehr grosses Gewicht beigemessen wird.

Für 137 SchülerInnen war der Zeitpunkt der Entscheidung für eine „Schiene“ zu früh. Bei dieser Antwortkategorie kann leider nicht differenziert werden, wieviele SchülerInnen sich dabei auf die von ihnen geforderte Entscheidung in der 6. Primarklasse beziehen. Für 56 SchülerInnen besteht das Hauptproblem des Zeitpunktes der „Schienen“-Wahl darin, dass sie zum Zeitpunkt der Wahl noch keine Ahnung haben, welche Studienrichtung bzw. Berufslaufbahn sie anstreben möchten. Daneben nennen auch viele Befragte als Grund, dass nach dem er-

<sup>2</sup> Die Ergebnisse dieser Frage lässt insofern keine absolut klare Interpretation zu, weil die Fragestellung nicht berücksichtigte, dass offenbar verschiedene Schulen bereits bei der Anmeldung ans Gymnasium von den PrimarschülerInnen der 6. Klasse einen Vorentscheid für die kommende „Schienen“-Wahl verlangen, um die Zusammensetzung der 1. Klassen auf diese Wahl abstimmen zu können.

sten Semester der 1. Gymnasialklasse alles noch zu neu sei, man das „System“ noch nicht gut kenne und sich noch nicht richtig eingelebt habe. Eine Gruppe von Antwortenden ist auch der Meinung, dass man zum Zeitpunkt der Entscheidung noch zu jung sei und zu wenig Erfahrung habe, um sich für ein Schulprofil zu entscheiden.

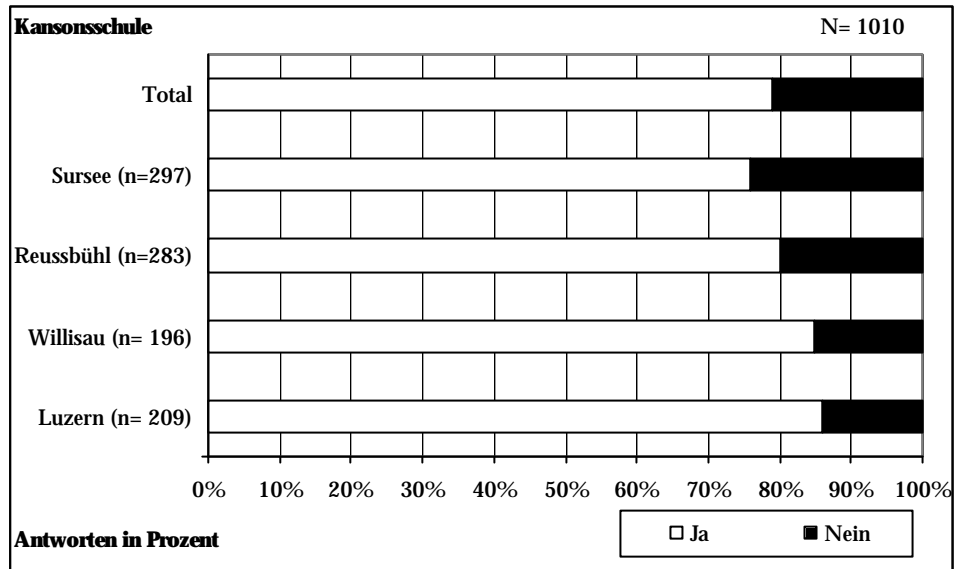
In der zweiten Antwortkategorie liegen die Begründungen derjenigen SchülerInnen, die infolge ihrer vielseitigen Begabungen und Interessen grundsätzlich Mühe haben, sich für inhaltliche Schwerpunkte entscheiden zu müssen.

Die dritte Kategorie von Gründen für die Entscheidungsprobleme betreffen Hinweise auf die ungenügende Information zu den „Schienen“-Fächern. Viele SchülerInnen hatten zum Zeitpunkt der Entscheidung offenbar wenig Ahnung, was Latein bedeutet und welches die Vor- und Nachteile für die Wahl der einen oder anderen „Schiene“ sind. Zudem waren sich viele SchülerInnen der Konsequenzen der „Schienen“-Wahl nicht genau bewusst. Als Vorschläge für die Verbesserung der Information werden „Informationstage“ sowie „Austausch mit Schülerinnen und Schülern, welche bereits eine Schiene gewählt haben“ vorgeschlagen.

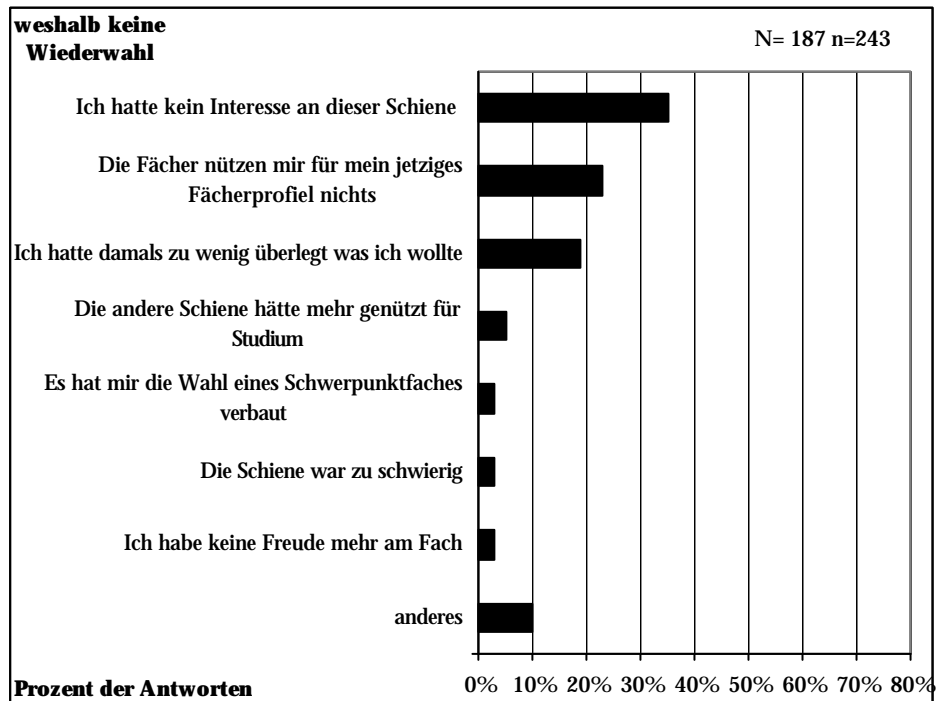
Von den 1010 befragten SchülerInnen würden 800 – also 79 Prozent – rückblickend wieder die gleiche „Schiene“ wählen. Die Gründe der 187 SchülerInnen, die nicht mehr das gleiche „Schienen“-Fach wählen würden, werden in der übernächsten Darstellung D6 präsentiert.



**D5: Würden Sie rückblickend die gleiche „Schiene“ wieder wählen?**

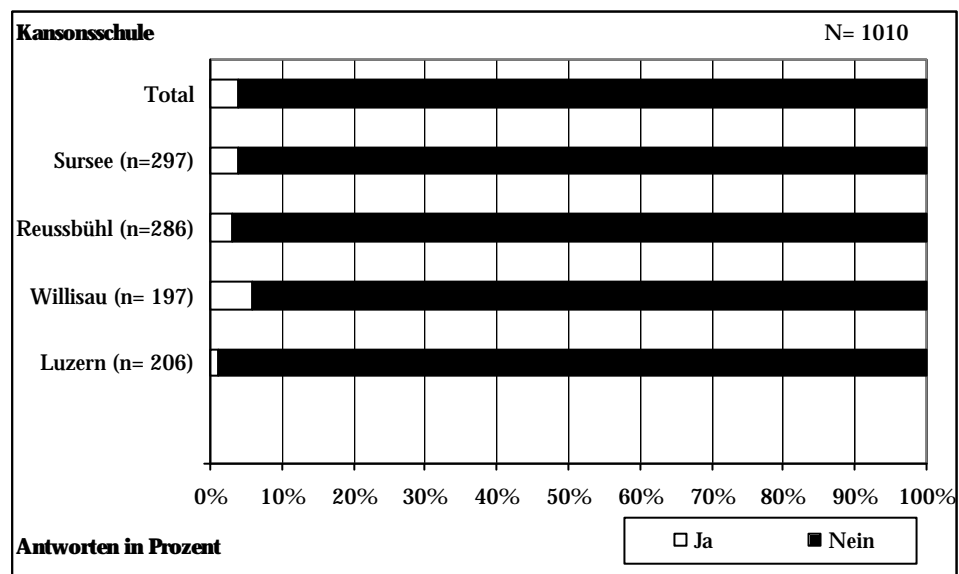


**D6: Aus welchen Gründen würden Sie rückblickend nicht mehr die gleiche „Schiene“ wählen wie in der 1. Klasse?**



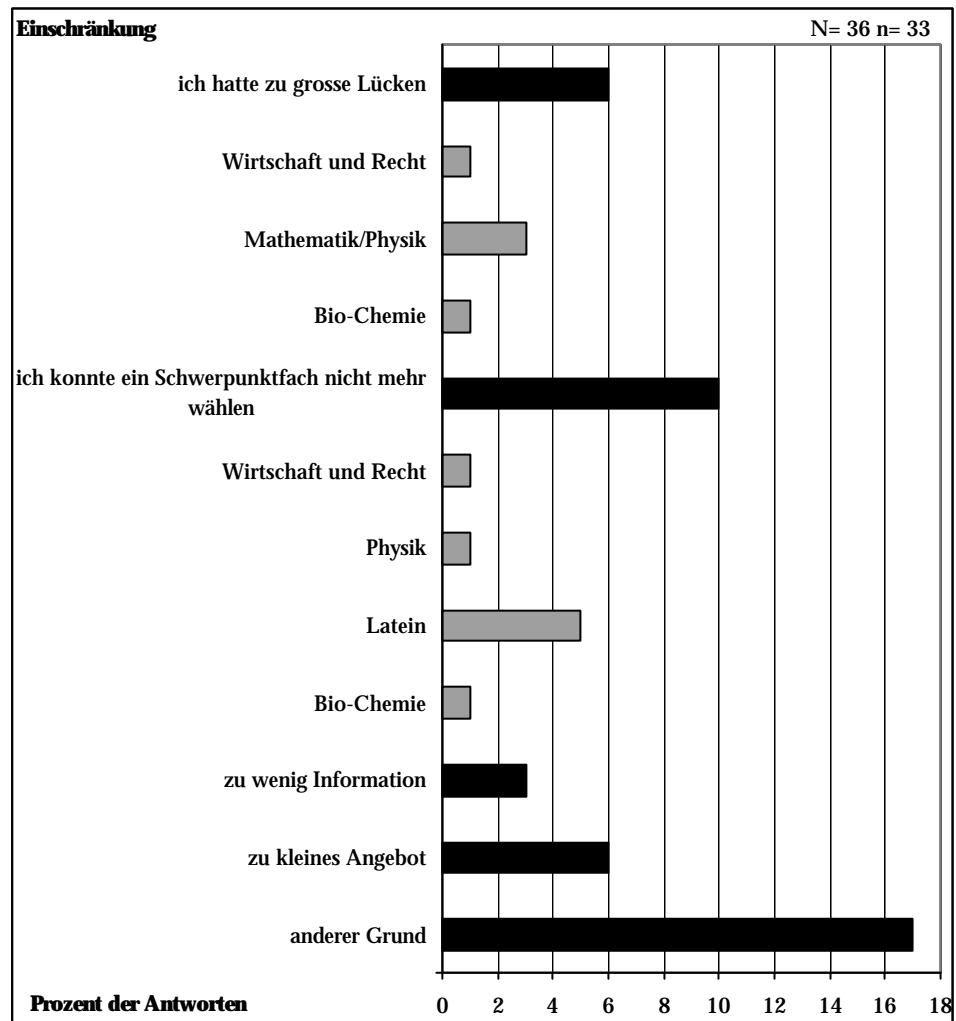
Bei der Frage, ob die „Schienen“-Wahl die Wahl der Schwerpunktfächer einschränkte, fanden nur gerade 36 SchülerInnen, das heisst vier Prozent der Antwortenden, dass dies der Fall sei. 96 Prozent der SchülerInnen fühlten sich bei der Wahl ihres Schwerpunktfaches durch die Wahl der „Schiene“ demnach nicht eingeschränkt.

*D7: Fühlten Sie sich bei der Wahl des Schwerpunktfaches aufgrund Ihrer „Schienen“-Wahl eingeschränkt?*



In welcher Form sich die Einschränkungen bei der Wahl der Schwerpunktfächer manifestierte, beantworten die 36 betroffenen SchülerInnen wie folgt:

**D8: Aus welchen Gründen schränkte die Wahl der „Schiene“ die Wahl des Schwerpunktfaches ein?**



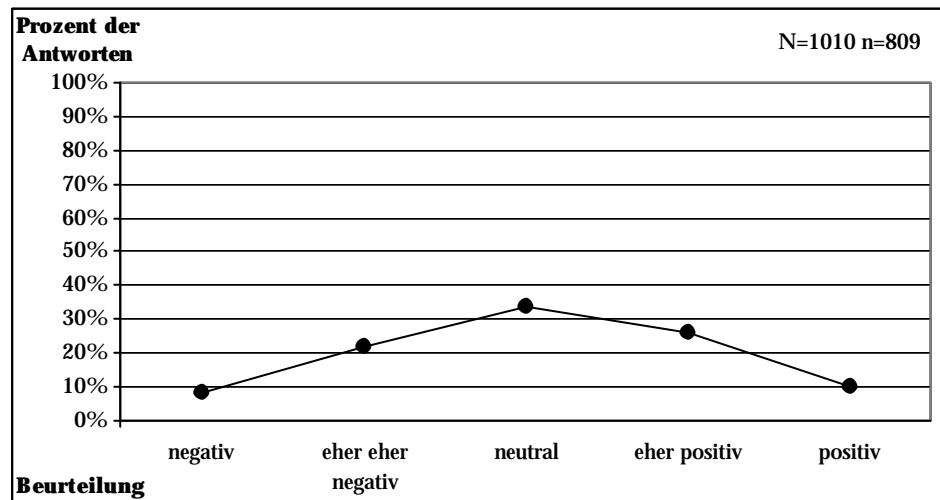
### 3.2 Neu-Zusammensetzung der Klassen

Die „Schienen-Wahl“ – sofern sie in der 1. Klasse des Untergymnasiums erfolgt – hat für die Schülerinnen und Schüler zur Folge, dass die Klassen zweimal neu zusammengesetzt werden. Wie dieser Umstand von den Befragten eingeschätzt wird, zeigt die nächste Darstellung. An dieser Stelle muss nochmals darauf hingewiesen werden, dass bei der Mehrzahl der Luzerner Langzeitgymnasien die „Schienen“-Wahl zeitlich vorverschoben wurde und die SchülerInnen bereits in der 6. Primarklasse angeben müssen, welche „Schiene“ sie in der 2. Klasse des Untergymnasiums besuchen wollen. Dadurch wird zwar die auch aus

schulorganisatorischen Gründen unangenehme Notwendigkeit der zweimaligen Neu-Zusammensetzung der Klassen im Untergymnasium eliminiert, doch wird von den SchülerInnen ein Schulprofil-Entscheid in einem *noch* früheren Zeitpunkt gefordert – überdies zu einem Zeitpunkt, in dem die Jugendlichen das Gymnasium noch überhaupt nicht kennen. Die Vermutung liegt nahe, dass unter diesen Umständen der Einfluss der Eltern auf die Profilwahl sehr gross sein dürfte. Relativiert wird diese Problematisierung allerdings durch das Umfrageergebnis, wonach die grosse Mehrheit der SchülerInnen rückblickend die gleiche „Schiene“ wählen würden.

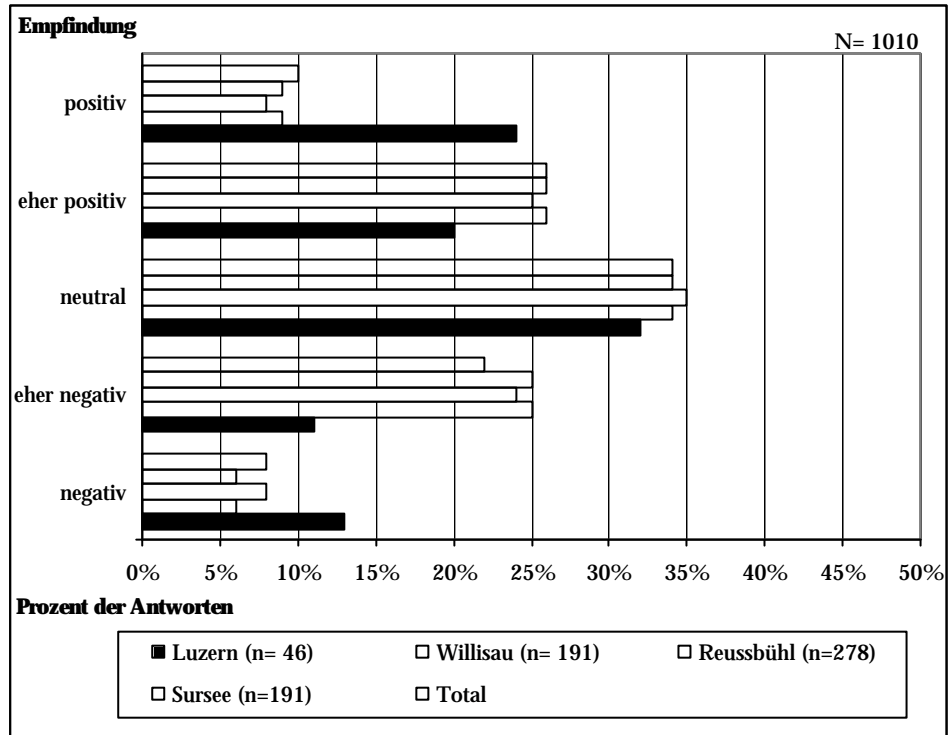
Die ausgeglichene Normalverteilung der Antworten mit einem Maximum in der Kategorie „neutral“ hat bestimmt auch damit zu tun, dass für die Mehrheit der SchülerInnen eine zweimalige Neu-Zusammensetzung der Klasse gar nicht stattgefunden hat.

*D9: Wie haben Sie die Situation empfunden, dass die Klasse zweimal neu zusammengesetzt werden musste?*



Nach Schulhaus aufgeschlüsselt präsentiert sich die Einschätzung der Klassen-Neuzusammensetzung wie folgt:

**D10: Wie haben Sie die Situation empfunden, dass die Klasse zweimal neu zusammengesetzt werden musste?**

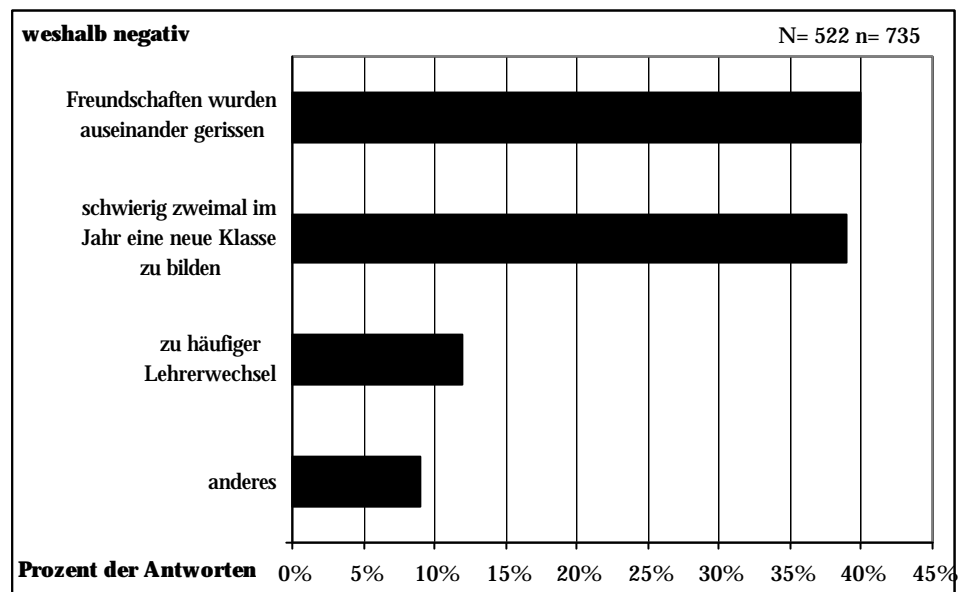


**Deskriptive Statistik: Mittelwert und Standardabweichung**

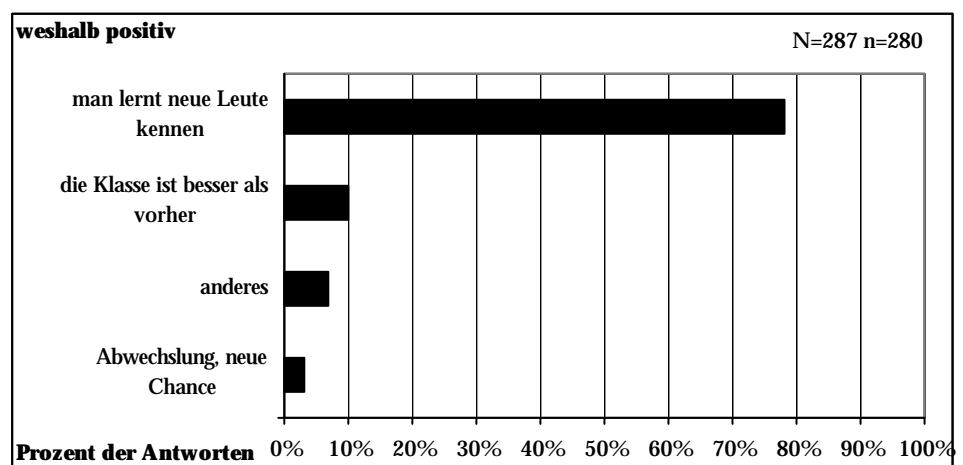
	N	Minimum (negativ)	Maximum (positiv)	Mittelwert	Standardabweichung
“Wie fanden Sie es, dass die Klassen zweimal neu zusammengesetzt wurden?”	809	1	5	3,06	1.10

Die Gründe, weshalb der Klassenwechsel als klar negativ bzw. klar positiv empfunden wurde, lassen sich wie folgt darstellen.

*D11: In welcher Hinsicht empfanden Sie die Situation der Klassenwechsel als „negativ“ bzw. „eher negativ“? (Mehrfachnennungen möglich)*



*D12: Aus welchem Grund empfanden Sie die Klassenwechsel als „positiv“ bzw. „eher positiv“? (ohne vorgegebene Antwortkategorien)*

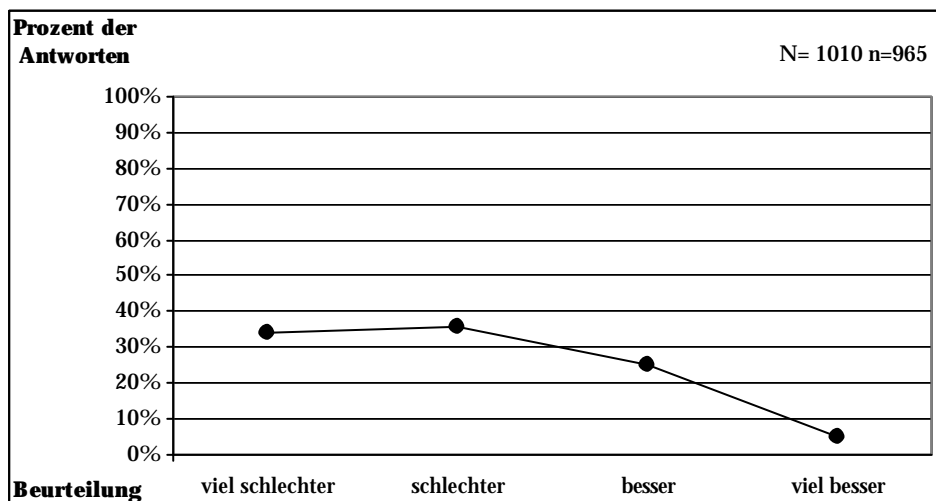


### 3.3 Varianten zum „Schienen-Modell“

Anstelle des Luzerner „Schienen“-Modells sind auch Alternativen denkbar, wie sie in anderen Kantonen praktiziert werden. Den SchülerInnen wurden im Fragebogen zwei dieser Varianten vorgelegt, welche sie mit dem Luzerner „Schienen-Modell“ vergleichen und auf einer Viererskala als „besser“ oder „schlechter“ bezeichnen sollten.

Die Variante 1 sieht folgendes System vor: An den Schulen des Langzeitgymnasiums haben alle SchülerInnen in der 1. und 2. Klasse des Untergymnasiums die gleichen Fächer; alle haben Latein. Die SchülerInnen wählen im zweiten Semester der 2. Klasse ihr Schulprofil bzw. ihr Schwerpunktfach für das Obergymnasium. Latein kann weiter als Schwerpunktfach ab der 3. Klasse belegt werden. (Ein System, wie es im Kanton Zürich praktiziert wird.) Konsequenz daraus: Alle SchülerInnen des Langzeitgymnasiums haben mindestens zwei Jahre Latein gehabt. Erst für das Obergymnasium (ab 3. Klasse) werden die Klassen neu zusammengesetzt.

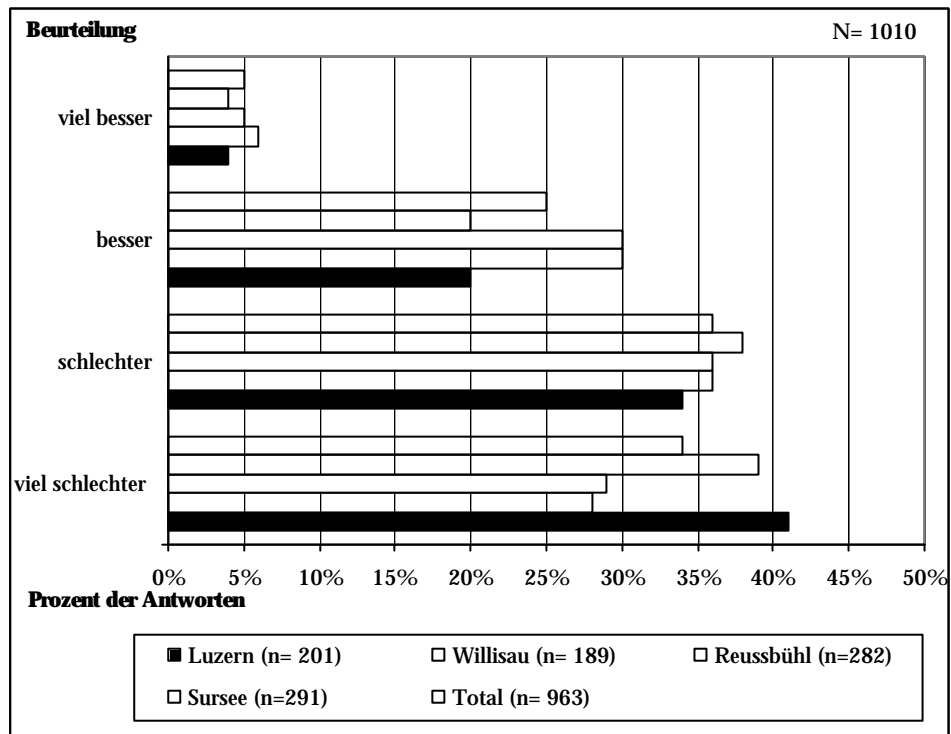
*D13a: Beurteilung der Variante 1 im Vergleich zum Luzerner „Schienen-Modell“*



Wie die Darstellung deutlich zeigt, ist die Variante 1 für die SchülerInnen der Luzerner Langzeitgymnasien keine bessere Alternative. 70 Prozent der Antwortenden finden die Variante „schlechter“ oder „viel schlechter“ gegenüber dem Luzerner „Schienen-Modell“.

Auf die vier Schulen einzeln aggregiert stellt die Beurteilung wie folgt dar:

*D13b: Beurteilung der Variante 1 im Vergleich zum Luzerner „Schienen-Modell“ nach Schule*



*Deskriptive Statistik: Mittelwert und Standardabweichung*

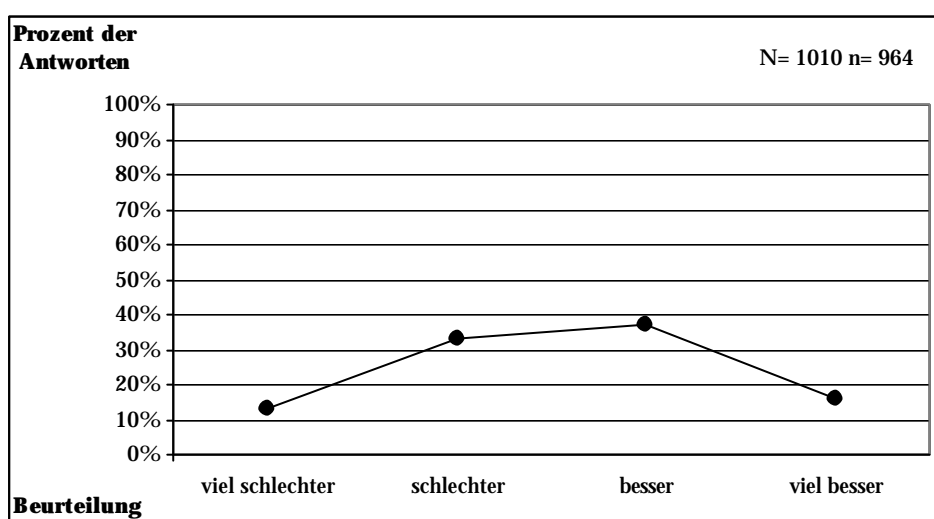
	N	Minimum (viel besser)	Maximum (viel schlechter)	Mittelwert	Standardabweichung
Variante 1 gegenüber Luzerner Schienenmodell	965	1	4	3,00	0.88

Die zweite Variante lässt sich wie folgt charakterisieren. An den Schulen des Langzeitgymnasiums haben alle SchülerInnen in der 1. und 2. Klasse des Untergymnasiums die gleichen Fächer, aber ohne Latein. Die SchülerInnen wählen im zweiten Semester der 2. Klasse ihr Schulprofil



bzw. ihr Schwerpunktfach für das Obergymnasium. Latein beginnt erst als mögliches Schwerpunktfach ab der 3. Klasse. Konsequenz daraus: Wer Latein nicht als Schwerpunktfach wählt, hat im Gymnasium nie Latein gehabt (allenfalls als Freifach). Erst für das Obergymnasium (ab 3. Klasse) werden die Klassen neu zusammengesetzt.

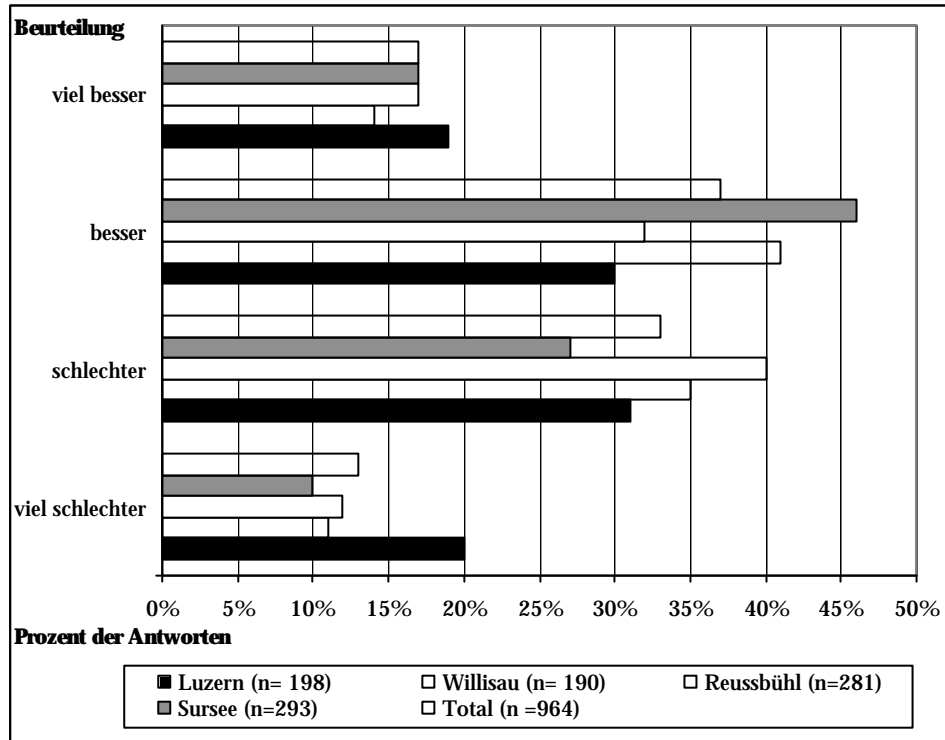
*D14a: Beurteilung der Variante 2 im Vergleich zum Luzerner „Schienen-Modell“*



Diese Variante wird im Gegensatz zur Variante 1 gegenüber dem Luzerner „Schienen-Modell“ eher besser beurteilt. Es handelt sich jedoch annähernd um eine Normalverteilung; somit ist die Beurteilung nicht eindeutig: Es sind 54 Prozent der SchülerInnen, welche die Variante 2 ohne Latein dem Luzerner „Schienen-Modell“ vorziehen würden.

Auch hier präsentieren wir die Aufschlüsselung der SchülerInnen-Beurteilung nach den vier Schulen. Die grafische Darstellung zeigt folgendes Bild.

**D14b: Beurteilung der Variante 2 im Vergleich zum Luzerner „Schienen-Modell“ nach Schule**



**Deskriptive Statistik: Mittelwert und Standardabweichung**

	N	Minimum (viel besser)	Maximum (viel schlechter)	Mittelwert	Standardabweichung
Variante 2 gegenüber Luzerner Schienenmodell	964	1	4	2,42	0.91

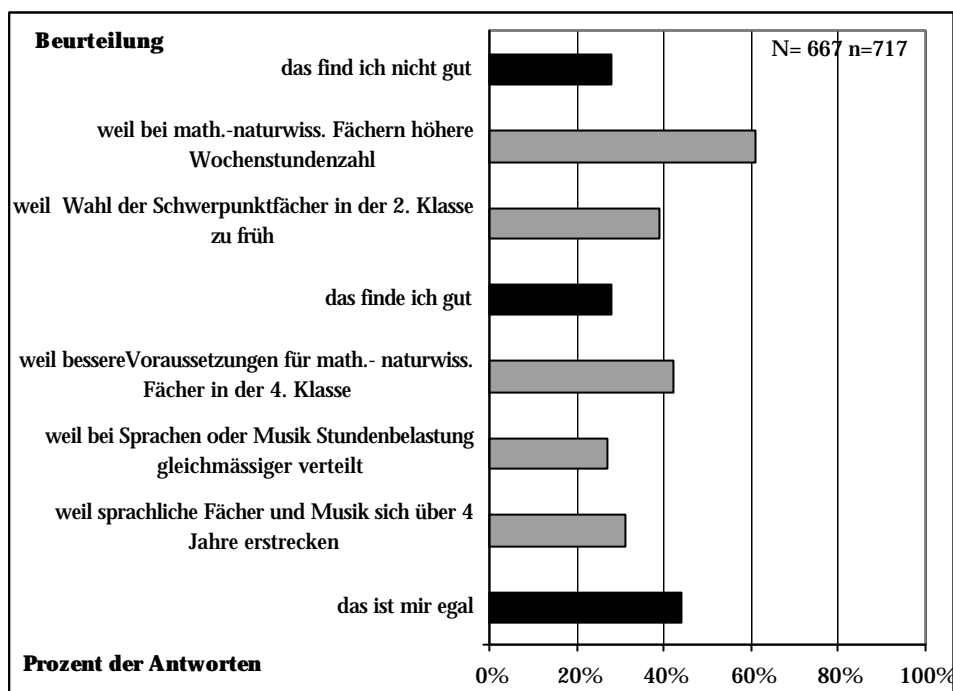
#### **4 Gestaffeltes Einsetzen der Schwerpunktfächer**

Die Fragen in diesem Themenblock wurden nur von den SchülerInnen der 4. und 5. Klasse des Obergymnasiums beantwortet. Die Gesamtzahl der Antwortenden umfasst für dieses Segment 667 Fragebogen.

Die SchülerInnen wurden gefragt, wie sie sich zur Regelung stellen, dass die Schwerpunktfächer Sprachen und Musik (KS Reussbühl auch Bildnerisches Gestalten) bereits in der 3. Klasse, die mathematisch-naturwissenschaftlichen Schwerpunktfächer, Wirtschaft & Recht sowie Bildnerisches Gestalten erst in der 4. Klasse einsetzen? Je rund 28 Prozent der Befragten stellen sich positiv bzw. negativ zu dieser Regelung, für etwas über 40 Prozent ist es egal. Bei den Ablehnenden begründen rund 60 Prozent diese Position damit, dass für diejenigen, die Schwerpunktfächer mit Beginn ab der 4. Klasse gewählt haben, eine Massierung der Wochenstundenzahl in den obersten drei Klassen resultiert. Für rund 40 Prozent der SchülerInnen liegt auch ein Grund für die negative Beurteilung darin, dass der Zeitpunkt der Wahl der Schwerpunktfächer in der 2. Klasse des Untergymnasiums zu früh sei. Diese Gruppe von SchülerInnen würden demzufolge eine Schwerpunktfachwahl in der 3. Klasse mit Beginn der Fächer in der 4. Klasse bevorzugen. Die am meisten genannten Gründe für die positive Bewertung der gegenwärtigen Regelung besagen, dass die fachlichen Voraussetzungen für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer in der 4. Klasse besser seien als in der 3. Klasse. Für lediglich rund ein Drittel der SchülerInnen scheint es wichtig zu sein, dass sich die sprachlichen Schwerpunktfächer und das Fach Musik über vier Jahre erstrecken.

Insgesamt kann aber das Umfrageresultat dahingehend interpretiert werden, dass die SchülerInnen in Bezug auf die Regelung mit dem gestaffelten Einsetzen der Schwerpunktfächer weder eine markant positive noch eine deutlich negative Einschätzung haben. Ein wirkliches Problem scheint es für die GymnasiastInnen jedenfalls nicht zu sein.

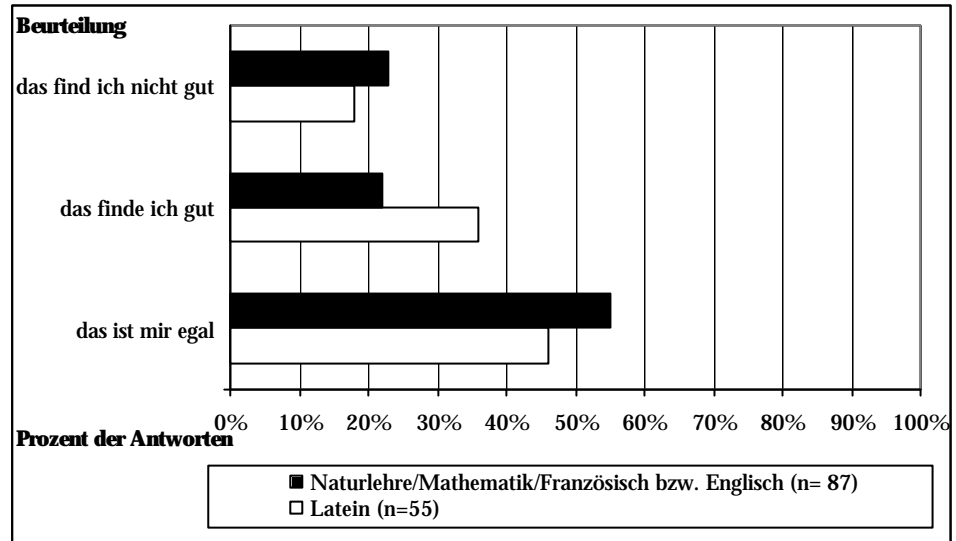
**D15: Wie stellen Sie sich zur Regelung bezüglich dem gestaffelten Einsetzten der Schwerpunktfächer? (Mehrfachnennungen möglich)<sup>3</sup>**



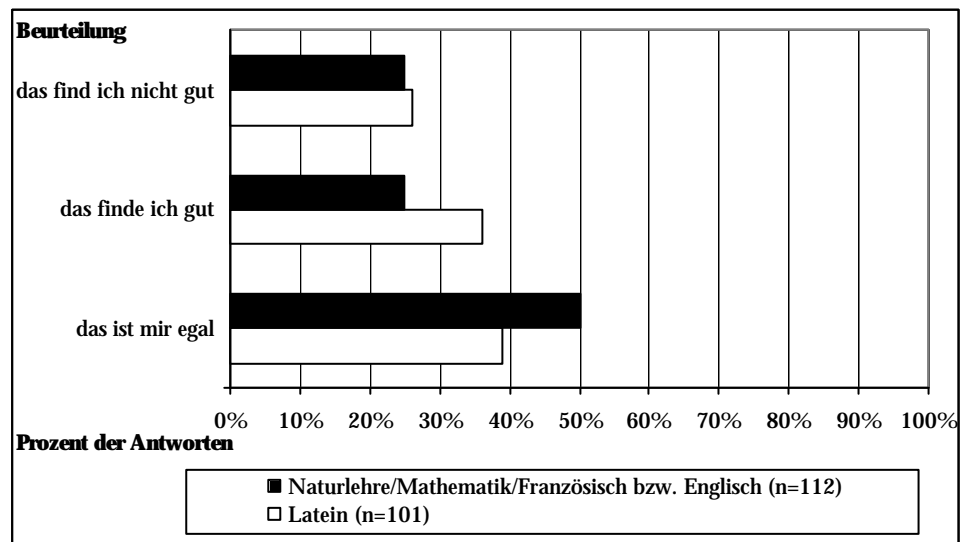
Die folgenden vier Grafiken auf den nächsten Seiten zeigen, wie sich die Einschätzung der SchülerInnen an den vier Langzeitgymnasien präsentiert, und zwar jede Position aufgeschlüsselt nach den beiden „Schienen“, aus denen die SchülerInnen stammen.

<sup>3</sup> Für die schraffierten Säulen wurde der Prozentsatz in Bezug auf das Total der Antworten dieser Kategorie berechnet. Da Mehrfachnennungen möglich waren sind die „n“ nicht identisch mit der Summe der Antworten der übergeordneten Kategorie. Das heisst konkret, dass für die Antworten unter „das finde ich nicht gut“, n= 247 ist und für die Antworten unter „das finde ich gut“ n=275.

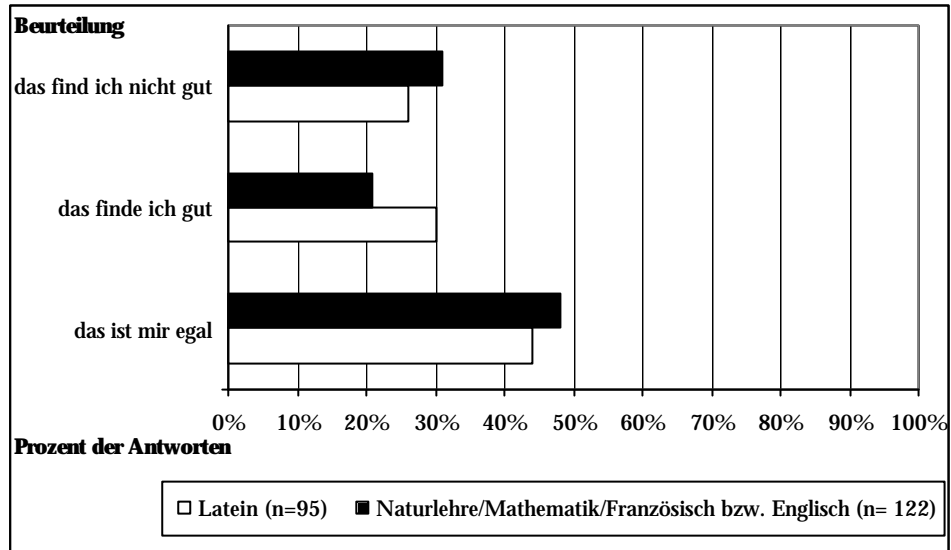
**D16a: Wie stellen Sie sich zur Regelung bezüglich dem gestaffelten Einsetzten der Schwerpunktfächer? Kantonsschule Luzern**



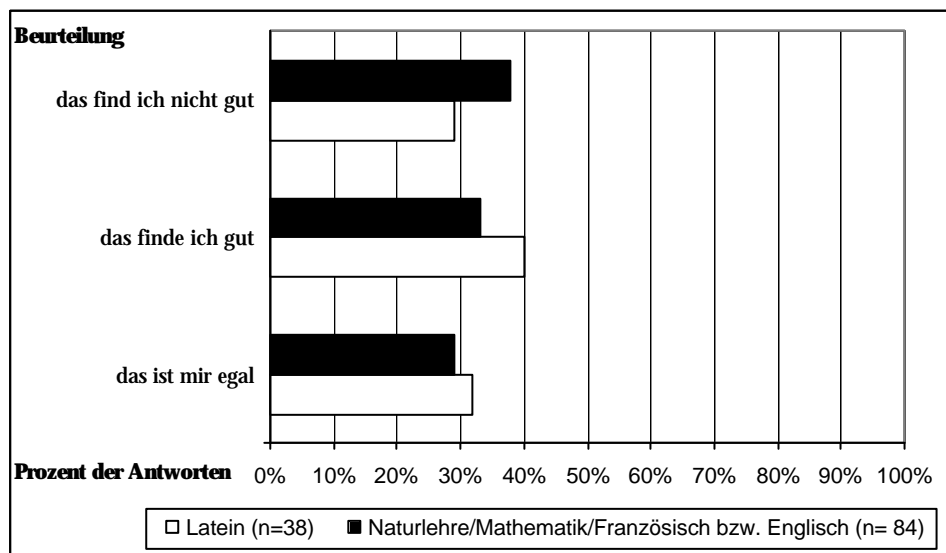
**D16b: Wie stellen Sie sich zur Regelung bezüglich dem gestaffelten Einsetzten der Schwerpunktfächer? Kantonsschule Reussbühl**



**D16c: Wie stellen Sie sich zur Regelung bezüglich dem gestaffelten Einsetzen der Schwerpunktfächer? Kantonsschule Sursee**



**D16d: Wie stellen Sie zur Regelung bezüglich dem gestaffelten Einsetzen der Schwerpunktfächer? Kantonsschule Willisau**

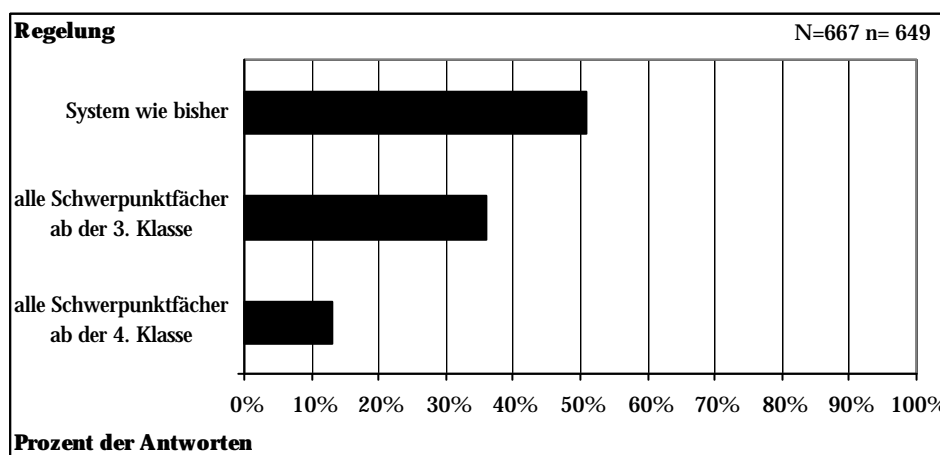


Im Quervergleich der vier Schulen fällt auf, dass die Verteilung der Meinungen auf die drei Positionen an den drei Kantonsschulen Luzern, Reussbühl und Sursee bei den SchülerInnen aus beiden „Schienen“ sehr ähnlich sind. Lediglich im Falle der Kantonsschule Willisau sind die

Ausprägungen etwas deutlicher: Fast 40 Prozent der SchülerInnen der „Schiene“ Naturlehre/Mathematik/Französisch beurteilen die Regelung mit dem gestaffelten Einsetzen der Schwerpunktfächer negativ, 40 Prozent der SchülerInnen aus der „Latein-Schiene“ finden die bestehende Regelung gut. Zudem ist der Anteil an SchülerInnen, denen es egal ist, zu welchem Zeitpunkt die Schwerpunktfächer einsetzen, deutlich tiefer als an den anderen drei Schulen. Die Interpretation dieses Ergebnisses aus Willisau müsste zum Schluss führen, dass hier eine Mehrheit SchülerInnen für einen Beginn der Schwerpunktfächer generell ab der 3. Klasse plädieren. Wie weiter unten noch zu zeigen sein wird, lässt sich diese Interpretation allerdings nicht verifizieren.

Konsequenterweise wurden die SchülerInnen in der letzten Frage aufgefordert, Stellung zu beziehen, wie denn in Zukunft das Einsetzen der Schwerpunktfächer im Ablauf des Obergymnasiums zu regeln sei. Zur Auswahl standen die drei Varianten „System wie bisher“, „alle Schwerpunktfächer ab der 3. Klasse“ und „alle Schwerpunktfächer ab der 4. Klasse“. Die untenstehende Grafik bildet das Meinungsspektrum über die vier Schulen insgesamt ab.

**D17: Zu welchem Zeitpunkt sollten die Schwerpunktfächer einsetzen?**



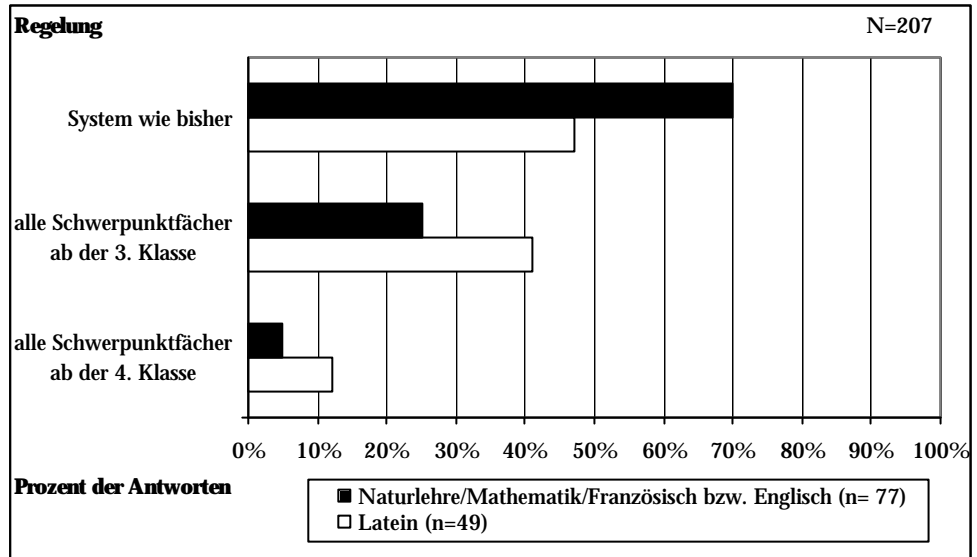
Genau die Hälfte aller befragten SchülerInnen vertritt die Auffassung, das bisherige System solle beibehalten werden. 36 Prozent möchten, dass alle Schwerpunktfächer in der 3. Klasse beginnen, und lediglich 13 Prozent plädieren dafür, alle Schwerpunktfächer ab der 4. Klasse beginnen zu lassen. Die früher referierten Argumente (siehe Ergebnisse in Darstellung D15), wonach die bessere Verteilung über vier Jahre für den früheren Beginn der Sprachfächer, die besseren fachlichen Voraus-

setzungen dagegen für den späteren Beginn der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer sprechen, scheinen sich hier in der Mehrheitsmeinung für die Beibehaltung des gegenwärtigen Systems niederzuschlagen. Der immer noch relativ grosse Anteil von einem Drittel aller Befragten für ein einheitliches Einsetzen der Schwerpunktfächer in der 3. Klasse resultiert im wesentlichen aus dem hohen Meinungsanteil, das spätere Einsetzen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer führe zu einer unerwünscht hohen Zahl an Wochenstunden in diesen Fächerprofilen, verbunden mit der Befürwortung des frühen Einsetzens der Sprachfächer durch die SchülerInnen aus der Sprach-„Schiene“. Das einheitliche Einsetzen der Schwerpunktfächer in der 4. Klasse scheint für die SchülerInnen dagegen keine wünschbare Option zu sein.

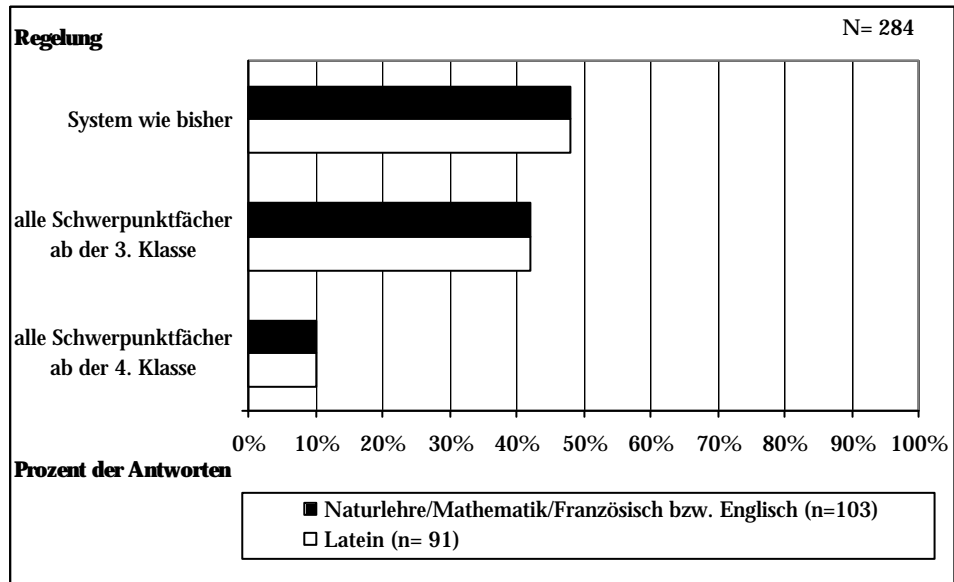
Nachfolgend präsentieren wir die Optionenwahl wiederum nach Schulhaus und „Schienen“-Zugehörigkeit aufgeschlüsselt. Auch bei dieser Differenzierung zeigt sich, dass sich die Antworten aus der Kantonschule Willisau im Vergleich zu den übrigen Schulen unterschiedlich präsentieren. Die Hälfte der SchülerInnen aus der Naturlehre/Mathematik-„Schiene“ sind für die Beibehaltung des jetzigen Systems – also: Einsatz der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer in der 4. Klasse. Und ebenfalls die Hälfte der SchülerInnen aus der Latein-„Schiene“ plädieren für das Einsetzen aller Schwerpunktfächer in der 3. Klasse. Auch am Gymnasium Willisau würden nur rund 18 Prozent der SchülerInnen (aus beiden „Schienen“) ein Einsetzen aller Schwerpunktfächer in der 4. Klasse befürworten.



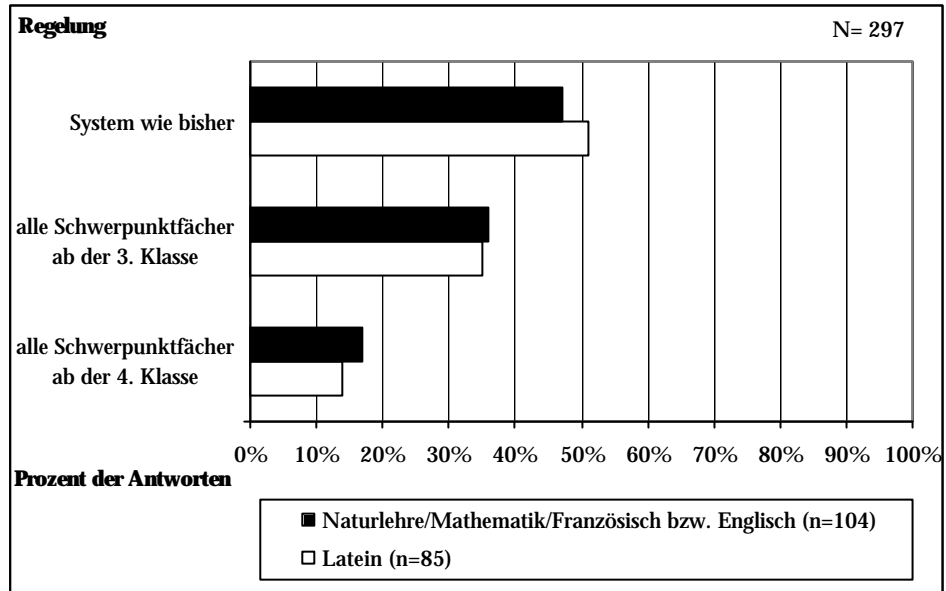
**D18a: Zu welchem Zeitpunkt sollten die Schwerpunktfächer einsetzen?  
Kantonsschule Luzern**



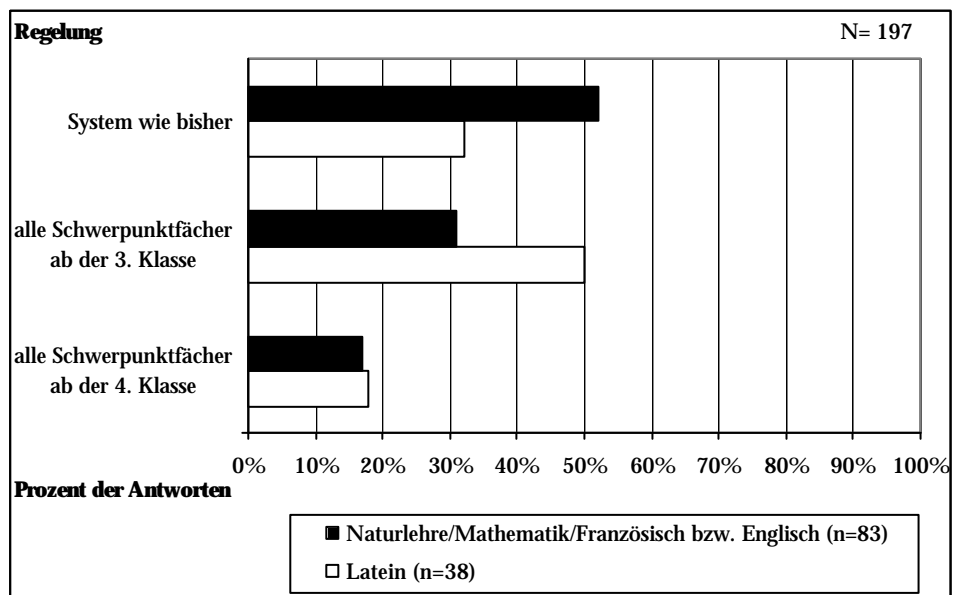
**D18b: Zu welchem Zeitpunkt sollten die Schwerpunktfächer einsetzen?  
Kantonsschule Reussbühl**



**D18c: Zu welchem Zeitpunkt sollten die Schwerpunktfächer einsetzen?  
Kantonsschule Sursee**



**D18d: Zu welchem Zeitpunkt sollten die Schwerpunktfächer einsetzen?  
Kantonsschule Willisau**



## **5 Frei geäußerte Bemerkungen**

Im Rahmen der frei geäußerten Bemerkungen wurden vor allem zwei Probleme zum Ausdruck gebracht, welche die SchülerInnen belasten.

Mehrfach wird geäußert, dass die Verkürzung der Gymnasialzeit zu einem größeren Zeitdruck und dadurch zu einer stärkeren Belastung geführt habe. Für die SchülerInnen scheint das Problem nicht in erster Linie die Wahl der „Schiene“, sondern die Bewältigung der starken Belastung zu sein.

Ein zweites Problem betrifft die Freiheit bei der Fächerwahl. Es wird mehrmals betont, dass die Auswahl und die Kombination der Fächer breiter sein sollte. Es sollten beispielsweise keine Ergänzungsfächer aufgrund der Wahl des Schwerpunktfaches ausgeschlossen werden.

**ANHANG: Fragebogen**

## **Externe Evaluation der Gymnasialreform im Kanton Luzern**

### **Umfrage zum Thema „Schienen-Modell“ (Wahlpflichtfach) und „Gestaffeltes Einsetzen der Schwerpunktfächer“**

Liebe Schülerin, lieber Schüler

Mit der Einführung des neuen eidgenössischen Maturitätsanerkennungs-Reglementes MAR wurde im Kanton Luzern bei den Langzeitgymnasien das so genannte „Schienen-Modell“ eingeführt: In der 2. Klasse des Untergymnasiums hatten Sie die Möglichkeit, aus zwei Wahlpflichtfächern – Latein bzw. Naturlehre/Mathematik/Französisch (bzw. Englisch an der KSL) – auszuwählen. Im Auftrag des Bildungsdepartementes des Kantons Luzern möchten wir von Ihnen wissen, welche Erfahrungen Sie mit diesem „Schienen-Modell“ gemacht haben. Überdies interessiert uns Ihre Meinung zum gestaffelten Einsetzen der Schwerpunktfächer in der 3. bzw. 4. Klasse des Obergymnasiums.

Ihre Meinung ist uns sehr wichtig. Deshalb bitten wir Sie, diesen Fragebogen sorgfältig auszufüllen.

Die Fragebogen werden unmittelbar nachdem Sie sie ausgefüllt haben, an uns zur Auswertung geschickt. Die Fragebogen werden daraufhin vernichtet. Die Auswertung lässt keine Rückschlüsse auf einzelne Personen zu.

Über die Auswertung werden wir Sie im April dieses Jahres schriftlich informieren.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Martin Binder (Projektleiter)

<p>1 Ich besuche das Gymnasium</p> <p><input type="checkbox"/><sub>1</sub> Kantonsschule Luzern (Alpenquai)</p> <p><input type="checkbox"/><sub>2</sub> Kantonsschule Reussbühl</p> <p><input type="checkbox"/><sub>3</sub> Kantonsschule Sursee</p> <p><input type="checkbox"/><sub>4</sub> Kantonsschule Willisau</p>	<p>2 Ich besuche gegenwärtig das Gymnasium auf der Stufe</p> <p><input type="checkbox"/><sub>1</sub> 3. Klasse</p> <p><input type="checkbox"/><sub>2</sub> 4. Klasse</p> <p><input type="checkbox"/><sub>3</sub> 5. Klasse</p>
---	--

<p>3 Geschlecht</p>	<p><input type="checkbox"/><sub>1</sub> männlich</p> <p><input type="checkbox"/><sub>2</sub> weiblich</p>
---------------------	---

<p>4 Welche „Schiene“ (Wahlpflichtfach) besuchten Sie in der 2. Klasse des Untergymnasiums?</p>	<p><input type="checkbox"/><sub>1</sub> Latein</p> <p><input type="checkbox"/><sub>2</sub> Naturlehre/Mathematik/Französisch bzw. Naturlehre/Mathematik/Englisch (KSL)</p>
---	--

<p>5 Welches waren die Gründe für Ihre „Schiene“-Wahl?</p> <p><input type="checkbox"/><sub>1</sub> Ich wählte Latein, weil ich sprachlich begabt bin und ich später ein Schwerpunktfach im Bereich Sprachen wählen wollte.</p> <p><input type="checkbox"/><sub>2</sub> Ich wählte Latein, weil das für verschiedene Studienrichtungen verlangt wird.</p> <p><input type="checkbox"/><sub>3</sub> Ich wählte Latein, weil ich erfahren wollte, ob mir dieses Fach Spass macht.</p> <p><input type="checkbox"/><sub>4</sub> Ich wollte mit KollegInnen zusammenbleiben, die diese Schiene wählten.</p> <p><input type="checkbox"/><sub>8</sub> Ich wählte die Schiene „Latein“ bzw. „Naturlehre“ aus einem anderen Grund, nämlich:</p>	<p><i>Mehrfachnennungen möglich!</i></p> <p><input type="checkbox"/><sub>5</sub> Ich wählte die Schiene „Naturlehre“, weil ich wusste, dass ich Latein nie brauchen werde.</p> <p><input type="checkbox"/><sub>6</sub> Ich wählte die Schiene „Naturlehre“, weil ich später ein Schwerpunktfach im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich wählen wollte.</p> <p><input type="checkbox"/><sub>7</sub> Ich wollte einfach auf keinen Fall Latein lernen.</p> <p>.....</p> <p>.....</p>
--	--

<p>6 Hat es Ihnen Mühe bereitet, sich schon in der 1. Klasse für eine der „Schiene“ entscheiden zu müssen?</p> <p><input type="checkbox"/><sub>1</sub> Ja</p> <p><input type="checkbox"/><sub>2</sub> Nein</p>	<p>7 <b>Wenn Ja:</b> weshalb?</p> <p>.....</p> <p>.....</p>
--	---

<p>8 Würden Sie rückblickend die gleiche „Schiene“ wieder wählen?</p> <p><input type="checkbox"/><sub>1</sub> Ja</p> <p><input type="checkbox"/><sub>2</sub> Nein</p>	<p>9 <b>Wenn Nein:</b> Aus welchen Gründen?</p> <p><i>Mehrfachnennungen möglich!</i></p> <p><input type="checkbox"/><sub>1</sub> Ich hatte kein Interesse am Fach bzw. an den Fächern in dieser „Schiene“.</p> <p><input type="checkbox"/><sub>2</sub> Es hat mir die Wahl eines bestimmten Schwerpunktfaches verbaut.</p> <p><input type="checkbox"/><sub>3</sub> Ich habe mich mit einem Fach bzw. mit Fächern beschäftigen müssen, die mir für mein jetziges Fächerprofil nichts nützen.</p> <p><input type="checkbox"/><sub>4</sub> Ich hatte mir damals zuwenig überlegt, was ich eigentlich wollte.</p> <p><input type="checkbox"/><sub>5</sub> Aus einem anderen Grund, nämlich:</p> <p>.....</p>
---	--

10	<p>Fühlten Sie sich in der Wahl des Schwerpunktfaches aufgrund Ihrer „Schienen“-Wahl eingeschränkt?</p> <p><input type="checkbox"/><sub>1</sub> Nein <input type="checkbox"/><sub>2</sub> Ja</p>	11	<p><b>Wenn Ja:</b> Aus welchen Gründen?</p> <p><i>Mehrfachnennungen möglich!</i></p> <p><input type="checkbox"/><sub>1</sub> Wegen meiner „Schienen“-Wahl konnte ich das folgende Schwerpunktfach nicht mehr wählen:</p> <p>.....</p> <p><input type="checkbox"/><sub>2</sub> Weil ich für die Wahl des Schwerpunktfaches ..... zu grosse Lücken im Stoff hatte.</p> <p><input type="checkbox"/><sub>3</sub> Aus einem anderen Grund, nämlich:</p> <p>.....</p>
----	--	----	---

12	<p>Wie haben Sie die Situation empfunden, dass die Klasse zweimal neu zusammengesetzt werden musste?</p> <p style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/>-----<input type="checkbox"/>-----<input type="checkbox"/>-----<input type="checkbox"/>-----<input type="checkbox"/>          negativ<span style="margin-left: 200px;">positiv</span> </p> <p><i>Diese Frage ist von <b>SchülerInnen der Kantonschule Luzern</b> nicht zu beantworten, da hier die Klassen nur einmal in der 3. Klasse neu zusammengesetzt werden.</i></p>	13	<p><b>Wenn Sie ein Kreuz zwischen 1 und 3</b> gesetzt haben: In welcher Hinsicht empfanden Sie es als (eher) negativ?</p> <p><i>Mehrfachnennungen möglich!</i></p> <p><input type="checkbox"/><sub>1</sub> Freundschaften wurden auseinander gerissen.  <input type="checkbox"/><sub>2</sub> Es ist schwierig, wenn sich zweimal in Jahresabstand eine neue Klasse bilden muss.  <input type="checkbox"/><sub>3</sub> Man hat einen zu häufigen Lehrerwechsel.  <input type="checkbox"/><sub>4</sub> anderer Grund, nämlich:</p> <p>.....</p>
		14	<p><b>Wenn Sie ein Kreuz bei 4 oder 5</b> gesetzt haben: Aus welchem Grund empfanden Sie es als (eher) positiv?</p> <p>.....</p>

Anstelle des Luzerner „Schienen-Modells“ wären auch Alternativen, wie sie in anderen Kantonen praktiziert werden, denkbar. Wir skizzieren nachfolgend zwei Varianten. Nehmen Sie dazu Stellung, wie gut Sie diese Regelungen finden würden.

15	<p><b>Variante 1:</b> An den Schulen des Langzeitgymnasiums haben alle SchülerInnen in der 1. und 2. Klasse des Untergymnasiums die gleichen Fächer; <u>alle haben Latein</u>. Die SchülerInnen wählen im zweiten Semester der 2. Klasse ihr Schulprofil bzw. ihr Schwerpunktfach für das Obergymnasium. Latein kann weiter als Schwerpunktfach ab der 3. Klasse belegt werden. <i>Konsequenz: Alle SchülerInnen des Langzeitgymnasiums haben mindestens 2 Jahre Latein gehabt.</i></p> <p>Erst für das Obergymnasium (ab 3. Klasse) werden die Klassen neu zusammengesetzt.</p> <p>Wie fänden Sie dieses Modell gegenüber dem Luzerner „Schienen-Modell“?</p> <p style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/>-----<input type="checkbox"/>-----<input type="checkbox"/>-----<input type="checkbox"/>          viel besser<span style="margin-left: 150px;">viel schlechter</span> </p>	16	<p><b>Variante 2:</b> An den Schulen des Langzeitgymnasiums haben alle SchülerInnen in der 1. und 2. Klasse des Untergymnasiums die gleichen Fächer, aber <u>ohne Latein</u>. Die SchülerInnen wählen im zweiten Semester der 2. Klasse ihr Schulprofil bzw. ihr Schwerpunktfach für das Obergymnasium. Latein beginnt erst als mögliches Schwerpunktfach ab der 3. Klasse. <i>Konsequenz: Wer Latein nicht als Schwerpunktfach wählt, hat im Gymnasium nie Latein gehabt (allenfalls als Freifach).</i></p> <p>Erst für das Obergymnasium (ab 3. Klasse) werden die Klassen neu zusammengesetzt. (Gilt für die KSL bereits heute.)</p> <p>Wie fänden Sie dieses Modell gegenüber dem Luzerner „Schienen-Modell“?</p> <p style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/>-----<input type="checkbox"/>-----<input type="checkbox"/>-----<input type="checkbox"/>          viel besser<span style="margin-left: 150px;">viel schlechter</span> </p>
----	--	----	---

**Die folgenden beiden Fragen sollen nur von Schülerinnen und Schülern der 4. und 5. Klasse beantwortet werden!**

<p>17 Wie stellen Sie sich zur Regelung, dass die Schwerpunktfächer Sprachen und Musik (KS Reussbühl auch Bildnerisches Gestalten) bereits in der 3. Klasse, die mathematisch-naturwissenschaftlichen Schwerpunktfächer, Wirtschaft &amp; Recht und Bildnerisches Gestalten erst in der 4. Klasse einsetzen?</p> <p><input type="checkbox"/><sub>1</sub> Das ist mir egal.</p> <p><input type="checkbox"/><sub>2</sub> Das finde ich gut, weil <i>Mehrfachnennungen möglich!</i></p> <p><input type="checkbox"/><sub>21</sub> die sprachlichen Fächer und Musik sich über 4 Jahre erstrecken.</p> <p><input type="checkbox"/><sub>22</sub> bei der Wahl von Sprachen oder Musik die Stundenbelastung gleichmässiger verteilt ist.</p> <p><input type="checkbox"/><sub>23</sub> für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer die Voraussetzungen in der 4. Klasse besser sind.</p> <p><input type="checkbox"/><sub>3</sub> Das finde ich nicht gut, weil <i>Mehrfachnennungen möglich!</i></p> <p><input type="checkbox"/><sub>31</sub> bei den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern sowie Wirtschaft &amp; Recht und BG es durch die Konzentration auf 3 Jahre zu höheren Wochenstundenzahlen in der 4.-6. Klasse führt.</p> <p><input type="checkbox"/><sub>32</sub> der Zeitpunkt für die Wahl der Schwerpunktfächer in der 2. Klasse zu früh ist.</p>	<p>18 Deshalb, finde ich, sollte die Regelung folgendermassen aussehen:</p> <p><input type="checkbox"/><sub>1</sub> System wie bisher: Sprachen und Musik ab der 3. Klasse; mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer sowie Wirtschaft &amp; Recht und Bildnerisches Gestalten ab der 4. Klasse</p> <p><input type="checkbox"/><sub>2</sub> alle Schwerpunktfächer ab der 3. Klasse</p> <p><input type="checkbox"/><sub>3</sub> alle Schwerpunktfächer ab der 4. Klasse (allenfalls mit einer Übergangsregelung für SchülerInnen aus der „Latein-Schiene“, damit im Fach Latein kein Unterbruch entsteht)</p>
---	--

**Vielen Dank, dass Sie sich an dieser Umfrage beteiligt haben!**